

SCHWEDEN aktuell



Schwedische
Handelskammer
*in der Bundesrepublik
Deutschland*



Schwerpunkt Europa
**Interview mit
Cecilia Malmström**



Schweden in...
Bremen



Aus der Kammer
Jahresauftakt



... makes companies better!



Gestaltung: www.romale-wissler.de

The business idea of RYBERG-CONSULTING is quite simple: We want to make your company even better!

Recruitment of Management & Specialists

Germany: +49 (0)6192- 958 4530
Sweden: +46 (0)31 417 430

Team & Management Development

info.de@ryberg-consulting.com
info.se@ryberg-consulting.com

www.ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Germany
Postfach 1386
DE-65703 Hofheim
Tel: +49-(0)6192 – 958 453 – 0
info.de@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Hamburg
Europaallee 3
DE-22850 Norderstedt
Tel: +49(0)40 – 646 868 58
info.hamburg@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Sweden
Kungssportsavenyn 3
SE-41136 Göteborg
Tel: +46(0)31 – 417 430
info.se@ryberg-consulting.com



Wie wichtig ist die Politik für die Wirtschaft?

Liebe Mitglieder und Freunde der Schwedischen Handelskammer,

während ich diese Zeilen schreibe, ist fast ein halbes Jahr vergangen, in dem Deutschland keine richtige Regierung hat. Leider ist es nicht nur in Deutschland immer schwieriger geworden, eine Regierung zu bilden. Auch aus Schweden und anderen Ländern kennen wir diese Problematik.

Gleichzeitig sind die Volkswirtschaften mit der immer schwächeren politischen Führung stärker geworden. Paradox! Überschätzen wir die Bedeutung von guten politischen Entscheidungen für das wirtschaftliche Wachstum? Vielleicht liegt darin ein Körnchen Wahrheit. Ich denke, wir sollten vorsichtig mit zu schnellen Schlussfolgerungen sein und glaube eher, dass die Politik während einer Hochkonjunkturphase allgemein weniger Bedeutung hat. Doch auf Sonne folgt Regen – die nächste Rezession ist wahrscheinlich nicht zu weit weg. Da kann man sich fragen, wie notwendige, und vielleicht un-bequeme, politische Entscheidungen getroffen werden können...wir werden sehen!

Welche politischen Wechselwirkungen zwischen Schweden und Europa durch die Geschichte gewirkt haben, können Sie in dieser Ausgabe erfahren. Unserem neuen Jahresthema „Quo vadis, EU?“ folgend beschäftigten wir uns besonders mit der EU. Besonders freue ich mich, dass die Schwedin Cecilia Malmström, EU-Kommissarin für Handel, uns Einblick in ihre Gedanken zum Zustand der EU gewährt. Europa ist in Vielfalt geeint, wie das Motto der Union lautet – das betrifft auch die zahlreichen ethnischen Minderheiten, die auf dem europäischen Kontinent leben. In dieser Ausgabe beleuchten wir besonders die Sami, eine wichtige Minderheit in Schweden. Falls Sie einen Ausflug in das kleinste deutsche Bundesland planen, können Sie in dieser Ausgabe lernen, welche schwedischen Einflüsse in Bremen zu finden sind.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Tomas Ejnar

Tomas Ejnar

Geschäftsführer Handelsbanken Deutschland bis 2017

Jetzt schon vormerken:
8. Juni: Jahresmitglieder-
versammlung, Zukunftstag und
Business Dinner in Berlin



Inhalt

- 4 5 Fragen an Cecilia Malmström, EU-Kommissarin
- 5 Kolumne Tomas Lundin
- 6 Kurznachrichten
- 8 Heiter bis schwedisch
- 9 Schwerpunkt | Schweden und Europa
- 12 Kultur & Lebensart Sami: Vom Wert der Anderen
- 14 Schweden in ... Bremen
- 16 Kammerkompetenz
- 18 Aus der Kammer | Jahresauftakt
- 21 Junior Chamber Club
- 22 3 Minuten mit | Axel Küpper
- 23 Impressum | Kammerkalender

Cecilia Malmström, EU-Kommissarin für Handel

„Die EU kann liefern“

Das Jahresthema der Schwedischen Handelskammer in Deutschland für 2018 lautet: Quo vadis, EU? In letzter Zeit wurde ja viel über eine EU-Krise gesprochen. Was denken Sie darüber?

Die Atmosphäre heute in der EU ist ganz anders als vor etwas mehr als einem Jahr. Da hatten wir gerade begonnen, uns an den Gedanken zu gewöhnen, dass die Briten für einen Austritt gestimmt hatten, und wir stellten uns die Frage, wie wir die EU zusammenhalten würden. Wenige hatten erwartet, dass Donald Trump zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt werden würde, und in diesem Zusammenhang nahmen die protektionistischen Winde in der Welt noch mehr zu. Aber das war vor einem Jahr und seitdem ist viel passiert. Macron hat die Wahl in Frankreich gewonnen und Rutte hat die Wahl in den Niederlanden gewonnen – die Bürger dieser Länder haben damit für anhaltende Offenheit gestimmt, nicht für mehr Protektionismus. Meinungsumfragen zeigen auch, dass die EU-Unterstützung in den Mitgliedsländern im vergangenen Jahr zugenommen hat. Auch wenn für die Union noch viel Arbeit bleibt, haben wir klar gezeigt, dass wir an mehr Zusammenarbeit glauben.

Was hat das Brexit-Votum verändert und was können wir erwarten, wenn der Ausstiegsprozess in Bezug auf die europäische Wirtschaft abgeschlossen ist?

Dies ist das erste Mal, dass sich ein Staat dafür entscheidet, die EU zu verlassen, was es zu einer einzigartigen, komplizierten Situation macht, in der niemand genau weiß, wie es weitergehen wird. Nach

44 Ehejahren ist es nicht leicht, sich scheiden zu lassen. Aber das ist die traurige Botschaft, die die Briten uns bei ihrer Wahl gegeben haben und damit arbeiten wir jetzt.

Am gleichen Tag, an dem sie die EU verlassen, verlassen die Briten auch 38 Handelsabkommen, aber die Macht der EU als weltweit größter Handelsakteur bleibt beste-

hen. Erst dann können wir im Detail darüber verhandeln, wie der Handel zwischen Großbritannien und der EU in Zukunft aussehen wird. Bisher wissen wir leider nicht, wie Großbritannien es gestalten möchte, wir warten da auf weitere Informationen. In jedem Fall ist klar, dass es eine Art Handelsabkommen geben wird, um den Handel zu erleichtern. Für Großbritannien wird es sehr wichtig sein, ein solches Abkommen zu erhalten.

Einige osteuropäische Mitgliedstaaten haben begonnen, einen anderen Weg zu gehen als der Rest der EU. Wie können sie wieder für den Glauben an Ideen und Ideale der EU gewonnen werden?

Die EU beruht auf Solidarität - wir sind stärker, wenn wir zusammenarbeiten, als jedes einzelne Mitglied für sich. Länder wie Polen und Ungarn sind unter den gleichen Bedingungen wie alle anderen Mitgliedstaaten Mitglied der EU geworden. Demokratie ist ein sehr grundlegendes Ideal für die EU. Mit Blick auf beispielsweise Polen spielte das Land eine wichtige Rolle bei der Erweiterung von 2004 und für eine verstärkte Zusammenarbeit. Es ist daher außerordentlich traurig zu sehen, dass Länder, die so vorwärtsdrängend waren, jetzt nicht nur einen, sondern mehrere Schritte zurückgehen, wenn es um die Demokratie geht.

Alle EU-Bürger haben das Recht auf eine unabhängige Justiz ohne Regierungs- oder politischen Einfluss. Die jetzt in Polen durchgeführten Reformen gefährden die Rechtssicherheit im Land. Daher ist es wichtig, dass die EU die vor Weihnachten ergriffenen Maßnahmen verfolgt, um die Demokratie und die Menschenrechte zu schützen.

Das TTIP-Freihandelsabkommen ist nicht zustande gekommen. Welche neuen Pläne gibt es jetzt, um den europäischen Handel zu erleichtern?

Was nach den US-Wahlen geschah – als Donald Trump gewählt wurde, nachdem er wiederholt das Ende des Handelsabkommens angekündigt hatte – war, dass unsere Verhandlungen über ein Handelsabkommen mit den USA auf Eis gelegt wurden. Da sind sie immer noch.

Als Trump dann auch entschied, aus dem Handelsabkommen Trans-Pacific Partnership zwischen den Ländern rund um den Pazifischen Ozean auszusteigen, führte dies dazu, dass sich mehrere Akteure an die EU gewendet haben, um die Verhandlungen zu beschleunigen, die wir begonnen oder bereits entwickelt hatten. Die EU steht für einen offenen und transparenten Handel, bei dem alle, die sich beteiligen wollen, Gewinner sind. Das Gegenteil davon ist, wie Trump Handel zu betrachten scheint, wo es nur einen Gewinner geben kann und der Rest sind Verlierer.

Jetzt ist unser Handelsabkommen mit Kanada soeben in Kraft getreten. Wir haben gerade die Verhandlungen über ein riesiges Handelsabkommen mit Japan, der viertgrößten Volkswirtschaft der Welt, abgeschlossen. Wir hoffen auch, bald eine Einigung mit Mexiko und den vier Mercosur-Ländern, also Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay zu erzielen. Das Abkommen mit Mercosur wäre äußerst wichtig, da es sich um einen relativ geschlossenen Markt mit 260 Millionen Einwohnern handelt. In Kürze werden wir auch Verhandlungen mit Australien und Neuseeland aufnehmen, und wir haben gerade Verhandlungen mit Chile begonnen.

Für Schweden eröffnet die Erschließung neuer Märkte große Chancen für unsere Unternehmen. Darüber hinaus sind viele schwedische Unternehmen in vielen dieser Länder bereits aktiv oder etabliert.

Wenn man bedenkt, wo sich das globale Wachstum im kommenden Jahrzehnt vollziehen wird, wird dieses zu 90 % außerhalb Europas erwartet. Umso wichtiger ist es für die EU, diese Märkte bereits zu betreten.

Schwedische Meinungsumfragen zeigen regelmäßig eine relativ euroskeptische Haltung in der Bevölkerung. Was könnte der Grund dafür sein?

Tatsächlich gehören die Schweden eher zu den mehr EU-positiven Bürgern in Europa. Eine Eurobarometer-Umfrage vom April letzten Jahres zeigte, dass die Unterstützung unter den Schweden gegenüber dem Vorjahr zugenommen hatte und auch in der EU überdurchschnittlich war: 65 % der Schweden waren der Ansicht, dass die Mitgliedschaft in der EU gut ist, während nur 13 % das Gegenteil fanden.

Aber es ist wahr, dass es in der Union eine weit verbreitete Euroskepsis gibt. Daher muss die EU wirklich zeigen, dass sie liefern kann. Zeigen, dass das, was auf EU-Ebene geschieht, und die hier behandelten Themen wirklich einen Unterschied im Alltag bewirken. Dies gilt nicht zuletzt im Bereich der Handelspolitik – so können beispielsweise kleine Unternehmen aufgrund von Handelsabkommen leichter Außenhandel treiben und so mehr Menschen einstellen. Solche Vorteile müssen wir – und die Unternehmen selbst – besser sichtbar machen.

Anna Cecilia Malmström ist seit 2014 EU-Kommissarin für Handel. In dieser Position ist Malmström die zentrale Ansprechpartnerin für TTIP und andere Handelsabkommen. Malmström wuchs in Göteborg und in Frankreich auf und arbeitete unter anderem in Stuttgart und Barcelona. Sie spricht fließend Schwedisch, Englisch, Französisch und Spanisch und hat auch Kenntnisse in Deutsch und Italienisch. Sie ist verheiratet und Mutter von Zwillingen. Von 1994 bis 1998 promovierte sie in Politikwissenschaft an der Universität Göteborg. Malmström ist Mitglied der Liberalen und seit 1997 im Präsidium ihrer Partei.



Tomas Lundin

Aufgepasst!

Die EU soll transparenter, effektiver und schlanker werden. So tönt es aus Berlin und Paris. Kommt gut an in Schweden. Die Wahlen stehen vor der Tür und überall plustern sich die Politiker auf: Wir wollen weniger zahlen an die EU. Oder wie Finanzministerin Magdalena Andersson neulich sagte: Schweden ist geiziger als alle anderen.

Aber aufgepasst! Wer jetzt über die neue EU-Allianz von Angela Merkel, Martin Schulz und Emmanuel Macron jubelt, sollte wissen, dass es hier nicht um einen Kuschelzoo geht. Im Spiel ist knallharte Interessenpolitik. Es geht um die Belange der Großen und zunehmend um die Interessen der Eurozone als Machtzentrum der EU. Merkel und Macron sind sich ganz gewiss nicht in allen Dingen einig. Der grobe Marschplan steht aber fest. In der EU wird es harmonisierte Mindestlöhne und Grundversicherung geben. Dagegen wird Schweden kaum etwas einzuwenden haben. Dann aber kommen die dicken Brocken: Gemeinsam finanzierte Investitionen in der Eurozone, einen gemeinsamen Haushalt und auf längere Sicht eine gemeinsame Einlagensicherung der Banken. Im Wesentlichen geht es hier um die Stärkung des gemeinsamen Währungsraums. Mit Angela Merkel wird es zwar kein separates Europarlament geben und keinen gemeinsamen Finanzminister, der wirklich etwas zu sagen hätte.

Klar ist aber, dass es für die Länder außerhalb der Eurozone enger wird. Bundeskanzler Kohl war stolz darauf, ein Fürsprecher der kleineren Mitgliedsländer zu sein. Unter Angela Merkel hat sich das deutlich in Richtung große Spieler verschoben. Für Emmanuel Macron wiederum geht es um den deutschfranzösischen Kern und um die Südflanke im „Club Med“.

In Schweden aber dreht sich die politische Debatte um alles andere als um diese Entwicklung. Es geht um Sicherheitspolitik. Im Inneren wie im Äußeren. Das Militär als Helfer beim Kampf gegen grobe Kriminalität und die NATO als Bollwerk gegen russische Aggressionen. Dass Schweden riskiert, Einfluss in der EU zu verlieren, hört man selten.

Zum Tode von Ingvar Kamrad

Wir betrauern den Verlust unseres Gründers und guten Freundes Ingvar Kamrad, der am 27. Januar in seinem Haus in Småland, Schweden, nach kurzer Krankheit verstorben ist. Er wurde 91 Jahre alt.

Ich traf Ingvar zum ersten Mal auf einer langen Reise, bei der wir nach Produktionspartnern in Asien suchten. Wie sich zeigen sollte, verbrachten wir unsere besten gemeinsamen Zeiten unterwegs auf der Suche nach neuen Möglichkeiten, das IKEA-Angebot weiterzuentwickeln. Ich fühle mich geehrt und schätze mich glücklich, dass ich so viele Jahre lang eng mit Ingvar zusammengearbeitet habe. Ich konnte erleben, dass der Mythos des bodenständigen, sparsamen und genialen Unternehmers mit einer scheinbar nicht enden wollenden Ausdauer kein Mythos war, sondern tatsächlich der Wahrheit entsprach. Ich lernte, eine dieser wahrlich einzigartigen Führungspersönlichkeiten unserer Zeiten zu bewundern, und gleichzeitig hatte ich die Freude, mich mit einem wahren Humanisten mit nie versiegendem Optimismus anzufreunden.

Seine Unternehmerrgeschichte beginnt 1943, als er, gerade einmal 17 Jahre alt, die kleine Handelsfirma mit dem Namen IKEA gegründet hat. Es war ein kleines Versandgeschäft, in dem er alles Mögliche verkaufte. Ingvar war immer getrieben von einem starken Unternehmergeist und einem echten Interesse daran, wie Menschen leben, wovon sie träumen und wie sie diese Träume auch mit kleinem Geldbeutel verwirklichen können. Seine größten Errungenschaften für IKEA sind die Vision, den vielen Menschen einen besseren Alltag zu schaffen, die IKEA Kultur und sein langfristiger und vorausschauender Geschäftsansatz. Ingvar wird immer eine Inspiration für uns sein, Konventionen herauszufordern und es zu wagen, der eigenen Intuition, dem Bauchgefühl zu folgen und etwas Neues auszuprobieren und zu testen.

Wir teilen das Gefühl des Verlusts mit vielen Menschen auf der ganzen Welt, weil er das Leben so vieler berührt hat. Wir werden sein Vermächtnis bewahren und seine Vision wird uns weiterhin leiten und inspirieren in allem, was wir tun.

Danke, Ingvar.

Jesper Brodin, Geschäftsführer und Präsident des IKEA Konzerns

Zum Fortgang von Ingvar Kamrad erschienen weltweit in den Medien unzählige Nachrufe. Im Namen des Vorstandes der Schwedischen Handelskammer in Deutschland möchte ich Ingvars Familie mein tiefes Beileid aussprechen. Ingvar Kamrad hat wie kein anderer Schweden in der globalen Wirtschaftswelt positioniert. Seine Neugier, Fantasie, sein kaufmännisches Talent und Interesse an den Menschen waren wichtige Faktoren für seinen grenzenlosen Erfolg. Ingvar hat uns alle inspiriert, als Unternehmer, als Führungskraft und als Mensch. Viele kluge, nachdenkliche und wegweisende Sätze hat Ingvar in seinem langen Leben niedergeschrieben. Mein persönlicher Favorit: „Das meiste ist noch nicht getan, wunderbare Zukunft!“

Vielen Dank Ingvar!

Thomas Ryberg, Präsident der Schwedischen Handelskammer in Deutschland

Neue Honorarkonsulin in Düsseldorf



Zum neuen Jahr hat das schwedische Honorarkonsulat wieder eröffnet. Dr. Juliane Kronen ist die neue Honorarkonsulin, die sich um die Belange der Schweden in Nordrhein-Westfalen kümmert und den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch mit Schweden fördern will. Kronen ist Gründerin und Geschäftsführerin der innatura gGmbH. Sie ist seit 2010 Trustee der

Right Livelihood Award Foundation in Stockholm und seit 2011 Mitglied der Jury, die alljährlich die sogenannten Alternativen Nobelpreisträger bestimmt. „Ich freue mich, meine schwedische Verbindung jetzt noch weiter auszubauen und bin gespannt, die Schweden und schwedischen Unternehmen in der Region näher kennenzulernen“, sagt die neue Konsulin. Das schwedische Honorarkonsulat befindet sich in den Räumlichkeiten der Schwedischen Handelskammer und ist dienstags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

VW investiert in nord-schwedische Batteriezell-Fabrik

Volkswagen beteiligt sich über seine Lkw-Tochter Scania an der Errichtung von Europas größter Batteriezell-Fabrik in Nordschweden. Scania werde zehn Millionen Euro in eine Kooperation mit dem Unternehmen Northvolt investieren, das mit dem Bau einer Demonstrationslinie noch in diesem Jahr beginnen will, teilte Scania mit. Zusammen wollen die Firmen Zellen für den Einsatz in schweren Lastkraftwagen entwickeln. Im vergangenen Jahr hatte VW erklärt, der Konzern wolle bis 2022 etwa 1,5 Milliarden Euro in elektrische Lastwagen und Busse investieren. Insgesamt sollen in den nächsten Jahren 34 Milliarden Euro in den Aufbau einer elektrifizierten und digitalisierten Produktpalette fließen. Wenn die Demonstrationsanlagen funktionieren und weitere Investoren an Bord kommen, will Northvolt im nordschwedischen Skellefteå eine Batteriezell-Fabrik errichten, deren Jahreskapazität bis 2023 auf 32 Gigawattstunden ansteigen soll. Damit stößt das Projekt in die Dimension der Giga-factory von Tesla in Nevada vor.



Schweden kaufen Goodgame

Bewegung in der Computerspielbranche: Das börsennotierte schwedische Unternehmen Stillfront kauft die Hamburger Firma Goodgame für 270 Millionen Euro, in Aktien und Bargeld. Goodgame wurde u.a. mit Spielen wie „Goodgame Empire“ und „Big Farm“ bekannt. Die beiden Gründer von Goodgame, Kai und Christian Wawrzinek, halten nach dem Deal 40 % der Anteile und Stimmrechte an Stillfront und werden somit größte Aktionäre der schwedischen Gruppe. Kai und Christian Wawrzinek bleiben zudem Geschäftsführer von Goodgame Studios, das sie 2009 gründeten. Die zukünftige Stillfront-Tochter mit rund 250 Arbeitsplätzen soll in Hamburg ihre Selbstständigkeit behalten. Gemeinsam wollen die Deutschen und die Schweden der Vision eines weltweit bedeutenden Gaming-Unternehmens näherkommen. Die 2010 gegründete Stillfront entwickelt ebenfalls Spiele, die weltweit verbreitet werden. Zu den Hauptabsatzmärkten gehören die USA – mit dem Kauf von Goodgame wollen die Schweden nun ihre Position in Deutschland deutlich ausbauen.

legalpartner.berlin ist jetzt eine Partnerschaft

Seit dem 1. Januar 2018 betreiben die Anwälte Jürgen Busch, Jan-Valentin Deichsel, Truls Hebrant und Alexander von Kleist ihre Tätigkeit in Form einer Partnerschaft von Rechtsanwälten. Bereits seit 2015 kooperieren die vier unter dem Namen legalpartner.berlin als Netzwerk, nun haben sie sich entschieden, ihre Erfahrungen aus der langjährigen Tätigkeit für international tätige Großkanzleien sowie der Selbständigkeit in den letzten Jahren in die neu gegründete Partnerschaft einzubringen. Ergänzt wird das Team von den Rechtsanwälten Ulf Lohrum und Roland Weiss. Vier der Partner sprechen fließend schwedisch und sind Schweden auch privat eng verbunden. Damit empfiehlt sich legalpartner.berlin als umfassender Rechtsberater nicht nur, aber besonders in deutsch-schwedischen Zusammenhängen.



Linking the German and Nordic Markets

Weitere Informationen:
SveTys
Schmiedesberg 18 a
21465 Reinbek

Tel.: (+49) 40 72 00 41 93
Fax: (+49) 40 72 00 48 88

info@svetys.net
www.svetys.net

(Auch) an interkulturellen Schnittstellen

- systemische Organisationsberatung
- Organisationsentwicklung
- Führungskräfte-Entwicklung
- Teambildung
- interkulturelle Trainings
- und mehr

www.svetys.net

Interkulturelles Management • Coaching • Übersetzungen

Heiter bis
schwedisch

Ob besonders gut designed oder besonders witzig, ob praktisch oder auf nette Weise traditionell: Immer wieder begegnen uns Produkte, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern und uns heiter stimmen. Und die auf ihre Weise vielleicht mehr zum Schwedenbild beitragen, als uns bewusst ist. Heute:

„Swedish Delight“ von Foodist



Great Britain Box



Swedish Delight Box

Wie schmeckt uns Europa? Auch so könnte man das Jahresthema der Handelskammer formulieren. Die Hamburger Firma Foodist.de liefert darauf spannende Antworten. Sie sammelt europaweit besondere Lebensmittelprodukte von Manufakturen und stellt diese zu Genießerboxen zusammen, die man dann einzeln oder im Abo beziehen kann. Im Sortiment finden sich Frankreich, Spanien, Großbritannien – und Schweden, das mit gleich zwei Boxen zum Probieren einlädt. „Swedish Delight“ enthält u.a. einen Blaubeer-Him-

beer-Smoothie und einen süß-scharfen Senf, „Sweets from Sweden“ wartet auf mit Tunnbrödchips mit Zimt und Zucker, Bioschokolade aus Malmö oder prickelnde Weinbeeren – mit Wein. Und wer sich für die europäischen Nachbarn und ihre Esskultur interessiert, hat die Chance auf eine echt britische Box, um vorm Brexit noch einmal Leckereien von der Insel zu genießen.

Gewinnen Sie. E-Mail genügt! Wir verlosen je eine Box „Swedish Delight“, „Sweets from Sweden“ und eine „Great Britain Box“ im Wert zwischen 19,90 und 29,90 Euro, gesponsert von www.foodist.de. Wenn Sie teilnehmen möchten, schicken Sie bis zum 28.2.18 eine E-Mail mit dem Stichwort „Foodist“ und Ihrer Adresse an schwedenaktuell@nordis.biz. Über die Julskinkor von Onfos.de freuten sich Efstathia Mattheou-Thomas aus Bergisch-Gladbach, Marion Brachmann aus Frankfurt/M. und Arietta Sterner aus Mettmann.

SAS PLUS: FLEXIBEL UND KOMFORTABEL

UMBUCHUNG • RÜCKERSTATTUNG • FAST TRACK • LOUNGE
SPEISEN UND GETRÄNKE • EUROPLUS-PUNKTE

FLYSAS.DE

SAS

Schweden und Europa: Eine Beziehungs-Geschichte

VON DANIEL NILSSON

In gewisser Hinsicht liegt Schweden am Rand der europäischen Sphäre. Das dünn besiedelte Land auf der fernen Seite der Ostsee war lange Jahrhunderte den südlichen Nachbarn so gut wie unbekannt. So war der antike Begriff „Ultima Thule“ – der äußerste Norden – von Berichten über diese kalte, dunkle Weltgegend inspiriert. Die historischen Geschehnisse in der Geschichte Europas – für Schweden als Unbeteiligte lange Zeit uninteressant.

Das änderte sich, als die Wikinger im Jahr 793 das Kloster auf der Insel Lindisfarne in England überfielen. Plötzlich war sich ganz Europa der heidnischen Nordländer bewusst – und fürchtete sich.

Wenige Jahrhunderte später aber waren die Menschen im Norden Christen, und sie hatten sich in Staaten organisiert. Von da an waren sie nicht länger Feinde, sondern potentielle Handelspartner. Der in der Mitte des 12. Jahrhunderts beginnende Hansehandel führte vor allem die Schweden näher an Kontinentaleuropa. Sie tauschten mit den Ostseestädten stark nachgefragte Naturgüter wie Metalle, Fisch und Felle gegen Waren wie Salz und Getreide. Der Hansehandel mit Schweden fand seinen Anfang: Mehrere Hansekantore an wichtigen Außenposten wurden etabliert, die die Interessen der Kaufmänner gegenüber den Machthabern wahrnehmen sollten. Noch heute finden sich zum Beispiel auf Gotland Spuren dieser europäischen Handelsverbindung: Das Kontor in Visby war ein besonders wichtiges Glied zwischen Westen und Osten.

VON DER GROSSMACHT ZUR NEUTRALITÄT

Doch auch über den Handel mit Europa hinaus wuchs Schweden zu einer bedeutenden Größe im europäischen Machtspiel. In den folgenden Jahrhunderten wurden Finnland, das Baltikum und sogar Teile Norddeutschlands erobert und zu Teilen des schwedischen Reiches gemacht: Schweden war zur Großmacht aufgestiegen. Das ehemals abgelegene kleine Land mischte sich mit seiner neuen Stellung tief in die Entwicklung des Kontinents ein. Militärisch, politisch und wirtschaftlich nahm das Königreich maßgeblich Einfluss auf die Ordnung Europas. Die Wende brachte der russisch-schwedische Krieg 1809. Mit dem Verlust der finnischen Territorien nahm Schweden eine strikte Neutralitätspolitik an. Obwohl die Schweden immer noch Handel mit den Nachbarn trieben – für ein exportabhängiges Land war das notwendig – wollten sie an keinen Kriegen teilnehmen, in keine

Bündnisse eintreten und keine Stellung in Konflikten beziehen. Als die Weltkriege in Europa wüteten, blieb Schweden außen vor. Doch auch nach dem Zweiten Weltkrieg blieb die Neutralität wichtig: Schweden fand sich zwischen den zwei Blöcken wieder, zwischen Ost und West, zwischen Warschauer Pakt und NATO – mitten im Kalten Krieg. Als 1951 der Vorläufer der Europäischen Union gegründet wurde, standen die Schweden aus diesem Grund außerhalb. In den Fünfzigern schätzte Schweden die Vorteile der Europäischen Gemeinschaft nicht hoch genug für einen Beitritt ein. Das Ziel der Gemeinschaft war, die europäischen Wirtschaften durch Freihandel wieder aufzubauen und Kriege in Zukunft durch wirtschaftliche Abhängigkeit zu vermeiden. Die schwedische Industrie aber hatte den Krieg überstanden, und die Neutralität ließ nicht zu, dass Schweden seine Autonomie aufgab. Stattdessen schloss man sich europäischen Freihandelsverträgen an, während die schwedische Neutralität bestehen blieb und der Wohlfahrtsstaat ohne EU-Regulierungen ausgebaut werden konnte.

Doch als der Eisener Vorhang fiel, veränderte sich auch für Schweden plötzlich alles. Die Neutralitätspolitik, die Schweden zwischen den Blöcken schützen sollte, war überflüssig geworden. Die europäischen Länder waren seit langem wiederaufgebaut und machten der schwedischen Industrie Konkurrenz. Eine tiefgreifende Bankenkrise zeigte die Verletzbarkeit der schwedischen Wirtschaft. Teil der Europäischen Union zu werden wurde unter den neuen Umständen viel verlockender als bisher. Nach einer Volksabstimmung trat Schweden 1995 in die Europäische Union ein.

SCHWEDENS INTERESSE AN DER EU IST DIE WIRTSCHAFT

Doch noch lange blieben die Schweden unsicher, was sie eigentlich von der EU möchten. „Mit einem Fuß drinnen und dem anderen draußen“: So könnte die schwedische Europapolitik zusammengefasst werden. Einerseits ist Schweden seit dem Eintritt führend in der Entwicklung von Freihandel, Umweltschutz und Außenpolitik der Union. So wirkt die schwedische Regierung stark für einen günstigen Post-Brexit Handelsvertrag mit Großbritannien, die Verhandlungen über das TTIP-Abkommen leitete die schwedische Handelskommissarin Cecilia Malmström. 2013 präsentierte das Europäische Parlament eine

ambitionierte Reform der Fischerei-Politik. Mit einer großen Mehrheit wurde dann für einen Stopp der Überfischung zugestimmt. Eine treibende Kraft: Isabella Lövin, die damalige schwedische EU-Parlamentärin, Vizevorsitzende im Fischereiausschuss.

Gleichzeitig sieht Schweden mit Argwohn auf alles, was als Marktregulierung und verminderte Autonomie betrachtet wird. Weder ist das Land Teil der Eurozone noch ist es in die Europäische Bankenunion eingetreten, und Schweden steht der seit ein paar Jahren geführten Diskussionen über vertiefte militärische Zusammenarbeit kritisch gegenüber. Der EU-Eintritt vor 23 Jahren war wirtschaftlich motiviert und auch heute wünschen sich die Schweden eine zwischenstaatliche, wirtschaftlich orientierte Union. Die Idee, einer supranationalen Bankenunion die Kontrolle zu übergeben oder die Währungspolitik von Brüssel machen zu lassen findet wenig Anklang im Norden.

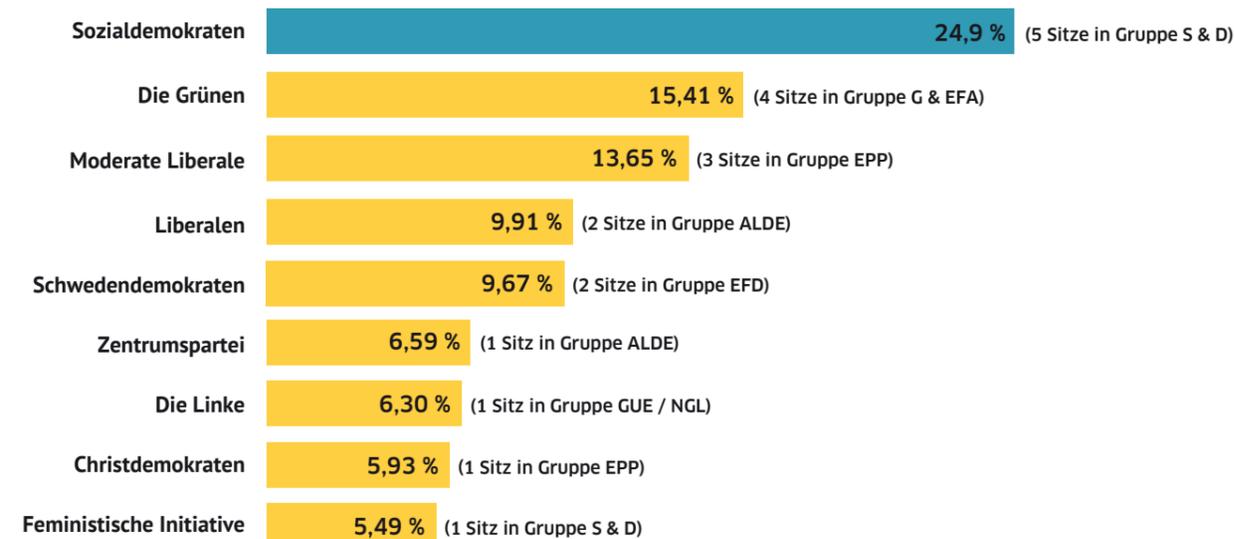
MIT DEM BREXIT VERLIERT SCHWEDEN EINEN GLEICHGESINNTEN

Ein Alliiertes in der Ambivalenz gegenüber dem Europaprojekt war für Schweden stets Großbritannien. Beide Länder stimmten in vielem überein, die Briten lehnten ebenfalls den Euro ab, stehen außerhalb der Bankenunion und wehren sich gegen weitere Marktregulierungen. Dass dieser einflussreiche Verbündete, an den man sich lange lehnen konnte, nun aus der Gemeinschaft austritt, könnte Schweden besonders treffen.

Doch das Europaprojekt geht weiter. In seiner Rede zur Lage der Union im vergangenen September zeichnete Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker seine Vision von Europa im Jahr 2025: Mehr außenpolitisches Gewicht, die Möglichkeit für den Europäischen Rat, einzelne widerspenstige Mitgliedstaaten zu überstimmen; Eurobeitritt aller Mitgliedsländer; ein europäischer Wirtschafts- und Handelsminister. In einer derartigen EU müsste Schweden entscheiden, wo sein Platz in einem Europa ist, das sich immer stärker annähert und weniger Skeptiker duldet. Wird Schweden auch den anderen Fuß nach Europa setzen? So wirkt es heute.

Eine deutliche Mehrheit der Schweden ist heute für eine Mitgliedschaft in der EU, und die schwedische Regierung hat letzten Sommer verkündigt, dass sie ihren früheren Beschluss über Mitgliedschaft in der Bankenunion überprüfen wird. Das bedeutet nicht, dass sie zu einem anderen Ergebnis kommen wird, oder dass sie schon bereit sind, den Euro anzunehmen. Aber es zeigt: Für Schweden liegt die Zukunft in Europa.

ERGEBNIS DER EU-PARLAMENTSWAHL 2014 IN SCHWEDEN



SCHWEDEN & EUROPA: FAKTEN

- Teil von Schengen seit: 2001
- Sitze im Europäischen Parlament: 20
- Anteil der Schweden in der EU-Gesamtbevölkerung: 1,9 %
- Kommissarin: Cecilia Malmström (Handel)
- Export in die EU: 110,5 Mrd. Euro (2015)
- Import aus der EU: 116,5 Mrd. Euro (2015)
- EU-Beitrag: 3,513 Mrd. Euro (0,77 % des BNE)
- Gesamtzuschüsse von der EU in Schweden: 1,468 Mrd. Euro (0,32 % des BNE)

Anzahl Schweden wohnhaft
in anderen EU-Ländern

ca. **320.000**

Mitglied seit

1995

Zustimmung der Schweden zur EU
im November 2017

56,1 %

WUSSTEN SIE, DASS...

... die Kommission „EU-Botschaften“ in jedem Mitgliedsstaat hat?

Die Repräsentanten sollen Information über die EU-Politik geben, Medienanfragen beantworten und die Regierungen informieren. Die Vertretung in Schweden befindet sich in Stockholm.

... viele der schwedischen Regionen und Provinzen eigene Repräsentanten nach Brüssel geschickt haben?

Durch Lobbyismus und Information zu den eigenen Regionen nehmen sie ihre regionalen Interessen wahr.

... Schweden seit langem eine eigene kleine Union hat?

Der Nordische Rat wurde 1952 gegründet und führte 1954 die Nordische Passunion ein. Damit wurden Grenzkontrollen abgeschafft und Bürger in Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland und Island konnten sich frei in den anderen Ländern niederlassen und arbeiten. Das Bundesland Schleswig Holstein gilt seit 2016 als „Beobachter“ im Nordischen Rat.

SAMI: VOM WERT DER ANDEREN

VON DANIEL NILSSON

Europas größte unbeeinflusste Wildnis liegt im nördlichsten Schweden. Durch tiefe Täler, vorbei an himmelblauen Seen und schneebedeckten Bergen wandert man in Padjelanta, samisch für „das höhere Land“. Diese Region ist der größte Nationalpark des Landes, gelegen im Weltherbe Lapponia in der Provinz Lappland. Im Sommer geht die Sonne nie unter; der Park liegt nördlich des Polarkreises. Entlang dem Padjelantaleden, einem 140 Kilometer langen Wanderweg, findet man zahlreiche Hütten, wo man sich erholen, essen oder schlafen kann. Doch die Hütten sind nicht wie jede andere Wanderhütte, sie werden nicht von gewöhnlichen Schweden getrieben. Hier wohnen die Sami – die in-

digene Bevölkerung des Nordens. Sie gehörten zu den ersten Menschen, die sich im nördlichen Skandinavien niederließen. Ihre historische Heimat, Sápmi, erstreckt sich über die nördlichsten Teile Norwegens, Schwedens und Finnlands und die Kola-Halbinsel in Russland. Ursprünglich waren das finno-ugrische Volk Jäger und Sammler und lebte als Nomaden. Schon sehr früh vor mehreren tausend Jahren begannen die Sami sich jedoch dem zu widmen, mit dem sie heute oft als erstes assoziiert werden: den Rentieren. Sie domestizierten die Tiere, die immer noch sehr eng mit der samischen Kultur verknüpft sind und

auch heute sind weiterhin fast ein Viertel der 20.000 schwedischen Samen mit der Rentierzucht beschäftigt.

Schon im 9. Jahrhundert etablierten die Sami Kontakt mit anderen Bevölkerungsgruppen des Nordens und trieben regelmäßigen Handel mit den Nachbarn. Aufgrund der entfernten Lage der Siedlungen blieben die Sami weitgehend unbehelligt und ihre Kultur war relativ unbeeinflusst von außen. Obwohl die Schweden schon im Mittelalter versuchten, die Sami zum christlichen Glauben zu missionieren, behielten viele die ursprüngliche schamanistisch und animistisch geprägte Religion



Die Samen haben ihre eigene Tracht, den Kolt. Die traditionell blauen Kostüme haben mindestens 12 verschiedene Stile und unterscheiden sich für Männer und Frauen. Anhand des Aussehens kann man die Herkunft und die Familienzugehörigkeit des Trägers erkennen.

bis ins 18. Jahrhundert. Die Schamanentrommel, wie auch die mit dem Jodler verwandte Gesangart Joik, sind beide sowohl religiöse als auch kulturelle Ausdrücke der Sami.

„Schwedifizierung“: Unterdrückung der samischen Lebensweise

Doch während Schwedens Großmachtzeit wurde Lappland, und damit auch die samischen Siedlungen, ins schwedische Reich eingegliedert. Es begann eine Periode der Unterdrückung der samischen Kultur und Rechte. Um sie besser zu kontrollieren, wurden die alten Sippenverbände der Samen in sogenannte „Lappendörfer“ eingeteilt. „Lappe“ wurde zum Schimpfwort, das abfällig benutzt wurde. Eine regelrechte Kolonisierung fand statt: Die schwedische Regierung schickte Siedler ins lappländische Inland, die die Nutzungsrechte der samischen Gebiete zugeteilt bekamen, die samische Sprache wurde im öffentlichen Raum verboten und viele samische Kinder wurden in speziellen „Nomadenschulen“ unterrichtet. Die Erfahrungen dieser „Schwedifizierung“ haben die Sami tief geprägt und werden in den letzten Jahren immer mehr Gegenstand von Literatur und Film, wie in der Krimiserie „Midnattsol“ oder zuletzt im ergreifenden Drama „Samiblut“.

Trotz der Unterdrückung haben die Samen ihre Kultur und Traditionen zu einem großen Teil bewahrt. Samisches Handwerk, Duodji, umfasst handgearbeitete Kleidungsstücke, Werkzeuge und Dekorationen. Kennzeichnend sind die praktische Funktion, die natürlichen Materialien aus Holz, Horn und Pelz und die kräftigen Farben. Vielleicht das bekannteste Beispiel des samischen Handwerkes ist der Gakti, die traditionelle Tracht. In den letzten Jahrzehnten ist ein großes Interesse für diese Kultur in Schweden entstanden, und samisches Handwerk, Rentierhaltung und Gastronomie haben einen Aufschwung erlebt. Heute ist der Tourismus eine der größten samischen Einnahmequellen, da sowohl Schweden als auch Touristen

nach Lappland fahren. Die schwedische Regierung ist heute bemüht, die samische Kultur zu unterstützen. Dazu gehören Privilegien - zum Beispiel dürfen nur Sami domestizierte Rentiere halten, und in manchen Nationalparks wie Padjelanta werden die Hütten entlang den Wanderwegen nur von Sami betrieben. Und auch politisch findet die nordische Ursprungsbevölkerung mittlerweile Gehör. Um die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen des samischen Volkes wahrzunehmen, werden die schwedischen Sami seit 1993 vom so genannten Sameting vertreten. Dies wirkt teils als eine autonome, gewählte Versammlung, teils als eine Verwaltungsbehörde, und jedes vierte Jahr werden die 31 Sitze gewählt.

Selbstverwaltung im Sameting

Der schwedische Staat erteilt dem Sameeting jedes Jahr rund 15 Millionen Euro, der Löwenanteil fließt in die Rentierhaltung. Damit wird Pacht an private Landbesitzer, Raubtiersersatz – Ersatz für die bis zu 60.000 Rentiere, die jedes Jahr von Raubtieren getötet werden – und Gehegeunterhaltung abgedeckt. Das Sameting bestimmt auch das Samischuldirektorium, das die fünf schwedischen Samischulen betreibt. Im Unterschied zu den Nomadenschulen sind diese mit der Grundschule gleichwertig, nehmen aber Rücksicht auf die samische Sprache und Kultur. Dazu können Organisationen, Institutionen und Vereine, die sich mit der samischen Kultur beschäftigen, Unterstützung vom Sameeting beantragen. Gefördert werden zum Beispiel Gaaltije, ein Kulturzentrum für südsamische Kultur, Geschichte und Wirtschaft, und die ungefähr 30 Samivereine im ganzen Land, die Seminare, Kurse und Vorlesungen arrangieren.

Aufgrund fortschreitender Industrialisierung, Einwanderung vom Süden und Niederlassungen von schwedischem Unternehmen wird aber immer noch die samische Lebensweise bedroht. Die Arbeitslosigkeit ist höher unter den Sami als



Schweden in den 1930er-Jahren: Die 14-jährige Sami Elle Marja stammt aus einer Familie von Rentierzüchtern. Entsprechend der damaligen staatlichen Vorgaben muss sie ein Internat fernab der Eltern besuchen. Willensstark verbirgt Elle Marja ihre Gefühle und bemüht sich um die Anerkennung ihrer Lehrerin, indem sie sich besser als ihre Klassenkameradinnen an die schwedische Kultur anpasst. Diskriminierung, Ausgrenzung und Misshandlung werden als grausamer Alltag für Sami in der damaligen schwedischen Gesellschaft gezeigt. Elle Marja entscheidet sich für einen radikalen Schritt, um als Schwedin akzeptiert zu werden. Amanda Kernells herausragendes Spielfilmdebüt ist ein kluger und vielschichtiger Kommentar zu den Ungerechtigkeiten, denen die Sami seitens offizieller Institutionen ausgesetzt waren. Ausgezeichnet mit dem Filmpreis des Europaparlaments LUX.

im nationalen Durchschnitt, da die alten Gewerbe nicht mehr so ertragreich wie früher sind. Vor allem begrenzen Bergbau, Wasserkraftwerke und Forstwirtschaft den Zugang zu Weideländern für die Rentiere. Obwohl die Mehrheit der Samen immer noch im Sápmi-Gebiet wohnt, haben viele den Umzug in den Süden gewagt. Immer mehr Sami arbeiten im Industrie- oder Servicesektor statt den traditionellen Berufen.

Die Samen können mit Stolz auf eine lange, faszinierende Geschichte blicken, mit eigenen Sprachen, Traditionen und eigener Kultur. Während langer Perioden der Geschichte mussten sie ihre Identität verteidigen. Mittlerweile gibt es ein Bewusstsein für den Wert kultureller Vielfalt, die als Zugewinn und gesamtgesellschaftliche Ressource geschätzt wird. Einfacher ausgedrückt: Auch die allermeisten Schweden wissen heute um die Bereicherung durch ihre samische Minderheit.

... BREMEN

Durch Bremen zieht stets ein Hauch der großen, weiten Welt. Aufgrund der Häfen in Bremen und vor allem Bremerhaven ist das Land Bremen Deutschlands Außenhandelsstandort Nummer zwei, gleich nach Hamburg. Unsere Reihe über schwedische Präsenz in den deutschen Bundesländern führt uns diesmal in das kleinste Bundesland, die Freie Hansestadt Bremen. Zu diesem Zwei-Städte-Staat gehört als zweites das gut fünfzig Kilometer nördlich gelegene Bremerhaven. Beide zusammen zählen etwa 670.000 Einwohner.

Die Palette der verschiedenen Handelsgüter, die hier im- und exportiert werden, erstreckt sich von Fisch-, Fleisch- und Molkereiprodukten über traditionelle Rohstoffe wie Tee, Baumwolle, Reis und Tabak bis hin zu Wein und Zitrusfrüchten. Besondere Bedeutung besitzt Bremen für den Kaffeeimport und den Autoexport. Der Seehafen Bremerhaven ist mit Abstand der weltweit größte Umschlagplatz für Automobile. Hier hat auch die schwedische Spedition Wallenius Wilhelmsen Logistics einen Sitz, eine besonders mit globalen PKW-Transporten erfolgreiche Reederei mit weltweit über 7.000 Mitarbeitern. Bremerhaven war immer schon ein Tor zur Welt; das wunderbare Auswandererhaus dokumentiert die Geschichte der mehr als sieben Millionen Menschen, die von hier aus in die USA emigrierten.

LUCIA IM BIRGITTENKLOSTER

Wer sich auf Spurensuche in Sachen Schweden begibt, stößt gleich auf das Schwedische Honorarkonsulat am Alten Wall. Konsul Kai-Uwe Hollweg ist Beirat der GC-Gruppe (Cordes & Graefe), die mit über 100 zugehörigen mittelständischen Haus-technik-Großhändlern über 22.000 Menschen europaweit beschäftigt. Die besondere Verbindung zu Schweden ist Familientradition, Hollwegs Mutter ist Schwedin, Schwester Kristina Kanzlistin im Konsulat. Für ordentlich „Schwedenpower“ in Bremen sorgt auch die Konsulatsassistentin Birgitta Wohlbrück. Alljährlich organisiert sie bereits im Frühjahr mit Musiklehrerinnen aus Umeå und



„Ei was“, sagte der Esel, „zieh lieber mit uns fort, wir gehen nach Bremen, etwas besseres als den Tod findest du überall...“. Diese Aufforderung des Esels befolgt der Hahn, wie wir alle wissen, ebenso eifrig wie vor ihm der Hund und die Katze. Gemeinsam ziehen die Vier in die schöne Hansestadt, um dort das Räuberhaus in Beschlag zu nehmen. Das Grimmsche Märchen ist weltweit populär und das entsprechende Denkmal eines der Top-Sehenswürdigkeiten der Stadt.



Das Bundesland Bremen besteht aus den Städten Bremen (links eine Szene aus dem Schnoorviertel) und Bremerhaven (Foto oben).

Örnsköldsvik einen Gesangswettbewerb. Die fünf Gewinnerinnen und zwei Gewinner bilden dann den Lucia-Chor, der im Dezember für eine Woche in Bremen gastiert und hier unter anderem in sozialen Einrichtungen schwedischen Lichterglanz verbreiten. Ihrem Auftritt in der Bremer Domkirche lauschten im vergangenen Jahr 1600 Menschen. Zeitungen, Radio und Fernsehen berichten gerne über diese Aktion, allerbeste Schwedenwerbung also. Für die gut 200 Schwedinnen und Schweden in Bremen gibt es ein eigenes Konzert des Luciachores – im Birgittenkloster, einer weiteren schwedischen „Kulturbotschaft“ mitten im schönen Schnoorviertel. Dieses wurde 2001 gegründet und bietet mit seinem Gästetrakt, der lichtdurchfluteten Kapelle und einem kleinen Klostergarten eine wohltuende Oase in der Betriebsamkeit der Stadt. Nicht immer waren die Beziehungen der Hansestadt zu Schweden so herzlich. Die Geschichtsbücher wissen von gleich

zwei Bremisch-Schwedischen Kriegen. Im Dreißigjährigen Krieg hatte es die Stadt Bremen vermocht, durch eine Neutralitätspolitik und erhebliche Geldzahlungen an beide Lager weitgehend verschont zu bleiben. Die Schweden erhoben aber Anspruch auf die Stadt, 1654 und 1666 kam es zu einer Reihe von Kämpfen, aber beide Mal gelang es den Schweden nicht, die Stadt zu besetzen. Bremen konnte seinen Status der „Reichsunmittelbarkeit“ verteidigen – eine der historischen Wurzeln des heutigen Stadtstaats.

Heute kommen viele Schweden in ganz entspannter Absicht: Als Touristen. Bremen ist ein hoch attraktives Ziel für einen Stadturlaub, das Bremer Rathaus und der Roland gehören zum UNESCO-Welterbe. Ein Spaziergang durch die verwinkelten Gassen des Schnoorviertels, ein Besuch des St. Petri Doms oder der Baumwollbörse gehören dazu – und natürlich jede Menge Kaffee.



Kai Uwe Hollweg, schwedischer Honorarkonsul in Bremen

Exportmeister Bremen

Die Städte Bremen und Bremerhaven haben sich als Wirtschaftsstandorte in vier Branchen positioniert: Luft- und Raumfahrt, Maritime Wirtschaft und Logistik, Automotive und Windenergie. Auch in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie gibt es viele herausragende Unternehmen. Das Land ist deutscher Exportmeister: Mit einer Exportquote von knapp 56 % im Jahr 2015 belegt das Land Bremen Platz 1 unter den deutschen Bundesländern. Zu den Bremer „Exportschlagern“ gehören die Produktion der C-Klasse, des SLK und des Geländewagens von Mercedes, die Flügelausrüstung für den Airbus und die Raumfahrtprodukte von Columbus bis Galileo.

Fakten:

- Fläche: 418 km²
- Bevölkerung: 678.753
- Bevölkerungsdichte pro km²: 1.618 (Schweden 22)
- BIP 2016: 32,3 Mrd Euro (Schweden 444 Mrd Euro)

Größte Städte:

- Bremen: 557.464 Einwohner
- Bremerhaven: 114.025 Einwohner

Präsident der Bürgerschaft:

Christian Weber (SPD)

Regierungschef: Bürgermeister

Carsten Sieling (SPD)



Die Berater der Schwedischen Handelskammer 2018 im Überblick

Wertvolle Expertise sowie unverzichtbare bilaterale Erfahrung machen unsere Beratergruppen zum hilfreichen Begleiter in allen Fragen rund um Unternehmensgründung, -führung und -entwicklung in Schweden und Deutschland. Sämtliche Berater sind Mitglieder der Kammer. Durch ein Aufnahmeverfahren und entsprechende Aufnahmekriterien wird die Erfüllung des Qualitätsprofils der Schwedischen Handelskammer gewährleistet. Dies sind Ihre Ansprechpartner in den verschiedenen Bereichen.

Steuerberatung |
Wirtschaftsprüfung



btu Beraterpartner Holding AG
Oberursel/Taunus
btu-beraterpartner.com
Brigitte Ellerbeck
Wirtschaftsprüferin/Steuerberaterin
Telefon +49 6171 59 04 78
brigitte.ellerbeck@btu-beraterpartner.com

Steuerberatung |
Wirtschaftsprüfung



Kristina Johansson Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Stuttgart
steuerberatung-johansson.com
Kristina Johansson
Wirtschaftsprüferin/Steuerberaterin
Telefon +49 711 71 57 37 5
kristina.johansson@t-online.de

Steuerberatung |
Wirtschaftsprüfung



Sonntag & Partner
Augsburg
sonntag-partner.de
Dr. Andreas Katzer
Rechtsanwalt, M.I.L. (Lund)
Telefon +49 821 57 05 80
andreas.katzer@sonntag-partner.de

Steuerberatung |
Wirtschaftsprüfung



UHY Deutschland AG
Berlin, München, Stuttgart, Frankfurt, Köln, Bremen
und Hamburg
uhydeutschland.de
Dr. Ulla Peters, Wirtschaftsprüferin/Steuerberaterin
Telefon +49 30 22 65 93 0
peters@uhy-deutschland.de

Personal | HR



POOLIA Deutschland GmbH
Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Köln, Frankfurt,
Mannheim und München
poolia.de
Dietmar Cremers
Director Operations
Telefon +49 211 93 65 64 3
dietmar.cremers@poolia.de

Personal | HR



RYBERG-CONSULTING
ryberg-consulting.com
Thomas Ryberg
Managing Director
Mobil DE +49 170 54 91 79 9
Mobil SE +46 705 14 60 71
thomas.ryberg@ryberg-consulting.com

Kommunikation |
Marketing



CLEVIS Research GmbH
München
clevis-research.de
Simon Fischer
Geschäftsführer
Telefon +49 89 24 21 11 13
s.fischer@clevis.de

Kommunikation |
Marketing



EHRENBERG SØRENSEN Kommunikation
Hamburg
ehrenbergsoerensen.de
Magnus Ehrenberg
Inhaber
Telefon +49 40 68 916 270
me@ehrenberg-kommunikation.com

Recht



Baker & McKenzie
Berlin, Düsseldorf, Frankfurt und München
bakermckenzie.com
Dr. Jon Marcus Meese
Rechtsanwalt, Advokat, Partner
Telefon +49 89 55 23 82 34
jon-marcus.meese@bakermckenzie.com

Recht



GHK Rechtsanwälte, Fachanwälte und Notare
Bad Oldesloe
kanzlei-ghk.de
Hans Joachim Herrmann
Rechtsanwalt und Notar
Telefon +49 4531 80 45 57
hansjoachim.herrmann@t-online.de

Recht



Görler und Partner
Düsseldorf
goerler-partner.de
Andreas Ortlepp, LL.M.
Rechtsanwalt
Telefon +49 211 49 70 54 5
ortlepp@goerler-partner.de

Recht



HEUSSEN Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Berlin, Frankfurt, München, Stuttgart
heussen-law.de
Karl Woschnagg
Rechtsanwalt und Notar; Advokat
Telefon +49 69 15 24 21 54
karl.woschnagg@heussen-law.de

Recht



kallan Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Berlin, Frankfurt
kallan-legal.de
Dr. Maria Wolleh
Rechtsanwältin
Telefon +49 30 22 66 99 35
maria.wolleh@kallan-legal.de

Recht



legalpartner.berlin
Berlin, Jork
legalpartner.berlin
Jürgen Busch
Rechtsanwalt
Telefon +49 30 78 89 62 88
busch@legalpartner.berlin

Recht



Linklaters LLP
Berlin, Düsseldorf, Frankfurt und München
linklaters.de
Jenny Nyberg
Jurist/jur.kand.
Telefon +49 211 22 97 73 05
jenny.nyberg@linklaters.com

Recht



Werner, Luger & Partner
München
wernerlaw.de
Dr. Klaus Werner
Rechtsanwalt
Telefon +49 89 54 52 10
kwe@wernerlaw.de

Finanzen



MCF Corporate Finance gmbh
Hamburg
www.mcfcorpfin.com
Stefan Edlich
Partner
Telefon +49 40 398 03 141 | Mobil +49 160 909 84 207
edlich@mcfcorpfin.com

Möchten Sie auch Teil einer unserer Beratergruppen werden?
Emilie Parmlind informiert Sie gerne über die Rahmenbedingun-
gen: 0211 – 86 20 20-14, parmlind@schwedenkammer.de

 Jahresauftakt in Düsseldorf

QUO VADIS, EU? UNTERNEHMEN BRAUCHEN KLARHEIT



Ungarn, Polen, Katalonien, Trump und der Brexit – die EU steht unter Druck an vielen Fronten. Was bedeutet das für die Wirtschaft und wie wirken sich die politischen Strömungen auf Unternehmen aus? Das war die Frage, der die Panelisten des Jahresauftakts der Schwedischen Handelskammer in diesem Jahr nachgingen.

„2016 war ein annus horribilis für Europa“, stellte Robert Butschen von der IHK Düsseldorf in seinem Impulsvortrag fest. Das Resultat sei jedoch gewesen, dass Europa näher zusammengedrückt sei, eine Rückbesinnung auf die EU im letzten Jahr stattgefunden habe. Die Wahlen in Frankreich und den Niederlanden seien erfreuliche Zeichen für Pro-Europäer gewesen. Dies spiegelte sich auch deutlich im Außenhandel wider. Der wachsende Protektionismus habe weniger Auswirkungen als erwartet. „Europa erlebt ein Comeback als Partner, besonders auch Südeuropa“, konstatierte Butschen.

„Freiheit, Freizügigkeit und Frieden“, waren einige der Hauptbegriffe, die die Gäste des Jahresauftakts angaben, als sie in einer Liveumfrage zu Beginn der Veranstaltung zu ihren Assoziationen zu Europa befragt wurden. Und auch die Frage nach der Lage der Union in zehn Jahren beantworteten die Gäste optimistisch. Eine weitere Desintegration werde es eher nicht geben, allenfalls eine individuellere Entwicklung in einem „Europa der zwei Geschwindigkeiten“.

Innovation kommt aus Europa

„Europa ist unsere Heimat“, befand Olaf Reus (Ericsson) unumwunden. Auch, wenn der Umsatz, den Ericsson in Europa mache, gesunken sei, so habe der Konzern 40 % seiner Mitarbeiter in Europa. Besonders das Thema Innovation sei fest in Europa verankert: 70 % der Investitionen in Forschung und Entwicklung würden in Europa getätigt. Auch Stephan Ketteler (Epiroc/Atlas Copco) betonte, dass die benötigte Technik hauptsächlich aus Europa, nämlich aus Schweden stamme.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, wandelten sich die Strategien gerade, berichtete Ketteler. Epiroc setze verstärkt auf lokales Personal statt Expats zu entsenden und treibe die dringend nötige Diversifizierung aus Europa heraus.

Die offenen Grenzen und der gemeinsame Binnenmarkt der Europäischen Union seien für Wirtschaftstreibende ein gutes Um-

feld, doch die Panelisten bemängelten die aktuellen Rahmenbedingungen. Europa müsse funktionieren, dazu gehöre auch, dass Deutschland mit am Verhandlungstisch säße. Während der andauernden Regierungsbildung sei die deutsche Beteiligung gehemmt. Die EU biete viele Chancen, wirkte aber momentan handlungsunfähig. Nötig für die Wirtschaft sei Klarheit bei den vielen anstehenden Themen, die Unternehmen verunsicherten.

Schweden: Ein Musterbeispiel im Angebot für ausländische Unternehmen

Der Handel zwischen Deutschland und Schweden profitiere jedoch von den bilateralen Bemühungen der Regierungen, die sich unter anderem in der neuen Innovationspartnerschaft niederschlugen. Der Außenhandel mit Schweden floriere, bestätigte Robert Butschen, und gehe stetig bergauf. Auch Regulierungen habe das Land so gelöst, dass Unternehmen unkompliziert durch die Prozesse geführt werden: „Was ausländischen Firmen in Schweden geboten wird, ist musterhaft für Europa“.

Auch das Schreckensgespenst Brexit beschäftigte die Teilnehmer des Jahresauftakts. Der Austritt würde nicht durchgehen, glaubten Vertreter aus dem Publikum, da bereits jetzt der Handel stagniere. Britische Firmen äußerten den Wunsch, wieder beizutreten. Robert Butschen war sich sicher, der Austritt der Briten das Auseinanderdriften der Union auch positiv beeinflussen könnten: die schwierigen Verhandlungen über den Brexit dienten als Warnung an andere kritische EU-Mitgliedsstaaten, diesen Weg nicht zu beschreiten.



Bei der Klausurtagung am zweiten Tag des Jahresauftakts diskutierten Vorstand und Kammermitglieder neue Impulse und Ideen für die Schwedische Handelskammer.



Wir gestalten Rechtsberatung so, wie wir es uns immer gewünscht haben:

Kompetent im Thema und persönlich im Umgang. Wir sind für Sie erreichbar, wenn Sie uns brauchen, direkt und ohne Umwege.

Sie profitieren unmittelbar von unserer langjährigen Erfahrung. schwedisch.english.deutsch

Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle und nachhaltige Zusammenarbeit mit Ihnen, unseren Mandanten. **Anwälte. Partner. Für Sie.**

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Alle Informationen finden Sie unter www.legalpartner.berlin

**legalpartner.
berlin**

👑 Rhein-Ruhr: Neujahrsempfang bei Flokk im Medienhafen

Zwei spannende neue Kammermitglieder präsentierten sich beim Neujahrsempfang der Regionalgruppe Rhein-Ruhr Ende Januar in den beeindruckenden Showrooms von Flokk im Düsseldorf Medienhafen. Nachdem sich die neue Honorarkonsulin Juliane Kronen vorgestellt hatte, erläuterte Flokk-Geschäftsführer René Sitter den noch recht jungen Firmennamen „Flokk“: Wie eine Herde versammle das Unternehmen starke Marken im Bereich der Sitzmöbel am Arbeitsplatz und sei bereits jetzt der führende Hersteller in diesem Segment in Europa. Zum Unternehmen gehören die Produktmarken HÄG, RH, Giroflex, BMA,

Zahlungen inklusive starker Risikomanagementlösungen. „Sie glauben gar nicht, wie oft es vorkommt, dass Firmen – etwa in Asien -, an die Zahlungen geleistet werden, gar nicht existieren“, berichtete Scharinger. „Das passiert Ihnen mit uns nicht. Unser E-Commerce-Netzwerk hilft Ihnen nicht nur, solche Risiken auszuschließen, sondern unterstützt auch bei der Suche nach neuen Partnern und Lieferanten in anderen Kontinenten“. Western Union betreut weltweit 100.000 Geschäftskunden und bewegt Kapitalflüssen in Höhe von über 150 Mrd. Dollar. Scharinger ging auch auf die Chancen und Risiken der aktuellen Weltwirtschafts-



Offecct und RBM. Rund 800 Mitarbeiter arbeiteten gemeinsam an der Verwirklichung der Vision: Inspire great work. Der Hauptsitz befindet sich in Oslo, die Produktionsstätten befinden sich in Røros (NO), Zwolle (NL), Koblenz (CH) sowie in Tibro und Nässjö (S). Vom Komfort und dem besonderen Design der Sitzmöbel konnten sich die gut 40 Teilnehmer gleich vor Ort überzeugen.

entwicklung ein, etwa im Bereich der Zinspolitik. Nach einer angeregten Diskussion blieben die Gäste noch lange beim schwedischen Buffet zum Networking beisammen.



Auch beim Nordic Talking in Frankfurt am 1.2. stellte sich das neue Kammermitglied Western Union vor.

Im zweiten Vortrag stellte Gerhard Scharinger die Western Union Business Solutions vor, die sich auf internationale Zahlungsdienstleistungen für Unternehmen spezialisiert. Mit leistungsfähigen Online-Plattformen erleichtert WU die Verwaltung globaler

👑 Neue Gesichter in der Geschäftsstelle

Das Team der Schwedischen Handelskammer hat sich neu aufgestellt: Seit Anfang des Jahres verstärkt Emilie Parmlind die Geschäftsstelle als Elternzeitvertretung für Kerstin Nordström. Sie ist Ansprechpartnerin für die Regional- und Beratergruppen und Mitgliederangelegenheiten. Emilie Parmlind studierte an der Tufts University in der Nähe von Boston Internationale Beziehungen und Englisch. Bevor sie zur Kammer kam, arbeitete sie in der Unternehmenskommunikation bei Henkel in Düsseldorf und in den USA. Als Teamassistentin ist Anna-Louisa Lobergh seit dem Herbst für die Handelskammer tätig. Zuvor absolvierte sie ein Praktikum in der Geschäftsstelle. Praktische Erfahrungen sammelt auch Alexander Winkle aus Malmö, der seit Mitte Januar mitarbeitet.



Helen Hoffmann (Geschäftsstellenleitung), Emilie Parmlind (Projektmanagement), Anna-Louisa Lobergh (Teamassistentin), Alexander Winkle (Praktikant)

👑 Bewährter Flyer neu aufgelegt

Der vor zwei Jahren erstmals erschienene Flyer der Schwedische Handelskammer fand so guten Absatz, dass er vergriffen war und nun neu aufgelegt wurde. Mit neuen Fotos und aktualisierten Informationen dient die Broschüre jetzt der Geschäftsstelle, dem Vorstand und den Regionalgruppen als Werkzeug, Interessierte über die Arbeit der Kammer zu informieren. Die Mitgliedsfirmen LKAB und kallan machten durch ihr Sponsoring den Druck des neuen Flyers möglich.



JCC-Brancheneinblick:

JCC „Es gibt keinen spannenderen Arbeitsplatz als die EU“



Sarah Melzer, Terminologin bei der Europäischen Kommission

Du arbeitest als German Terminologist bei der Europäischen Kommission. Warum hast du dich entschieden, als Übersetzerin zu arbeiten?

Ich habe zwar u. a. Übersetzung in Stockholm studiert, jedoch in den letzten Jahren als Translation Engineer und Terminologin

gearbeitet. Momentan arbeite ich in der deutschen Sprachabteilung der Generaldirektion Übersetzung (DGT) und bin eine von zwei Terminologen, d. h. ich arbeite nicht als Übersetzerin. An der Stelle hat mich am meisten die Vielfalt der Themengebiete und die Möglichkeit gereizt, als Vollzeit-Terminologin zu arbeiten.

Wie würdest du einen typischen Tag bei der Arbeit beschreiben?

Ich pflege, erstelle und verwalte Terminologiedatenbanken. Dazu gehört u.a. IATE, die interinstitutionelle und für alle frei zugängliche Terminologiedatenbank der EU. Außerdem recherchiere und beantworte ich terminologische Anfragen aus den Übersetzungsreferaten, u. a. mit Hilfe von verschiedenen Fachleuten in Deutschland. Als CAT-Tool-Expertin biete ich zudem Schulungen an und teste neue Tools.

Warum hast du dich entschieden nach Brüssel ziehen und bei der Europäischen Kommission zu arbeiten?

Seit meinem Praktikum beim Europäischen Parlament vor sieben Jahren war es mein größtes berufliches Ziel, für die EU zu arbeiten. Meiner Meinung nach gibt es momentan für Übersetzer und Terminologen keinen spannenderen Arbeitsplatz, weswegen die Entscheidung nach Brüssel zu gehen, relativ leicht fiel.

Wie, glaubst du, sieht die EU in 15 Jahren aus?

Ich denke, dass die EU sich bis dahin vielen Herausforderungen stellen muss, aber wie genau sie in 15 Jahren aussehen wird, kann ich in meiner Position nicht wirklich beantworten. Ich persönlich bin jedoch sehr froh, dass ich dank der EU u. a. in Schweden studieren und arbeiten durfte, und hoffe sehr, dass die nächste Generation „Europäer“ trotz Brexit noch stärker zusammenwächst und Chancen gemeinsam nutzt. Eins zumindest ist klar, es bleibt spannend.

JCC Junioren pflegen Luciatradition

In der dunkelsten Nacht kommt traditionell in Schweden die Lucia. So war es dieses Jahr auch in Düsseldorf für die Mitglieder des Junior Chamber Clubs. Nach dem großen Erfolg des Frühlingssinners hatte das Komitee ein Lussesittning auf die Beine gestellt. Die Aktiven tischten ein echt Julbord mit authentischen Waren aus Schweden auf, das großen Anklang fand.

Auch in Hamburg feierten die JCCler das Luciafest. Dort trafen sich die Mitglieder zum mittlerweile schon traditionellen Termin in der Schwedische Kirche, wo sie gemeinsam dem LuciaKonzert des Chors lauschten.



3 MINUTEN MIT...

„Menschen für die Mitarbeit in der Kammer begeistern“

Axel Küpper, Director Strategic Account Management Automotive bei Sandvik Coromant, ist viel unterwegs. Als Verantwortlicher für ein internationales Team und die globalen Topkunden der Automobilindustrie ist er erster Ansprechpartner global für die Kunden auf höchster Ebene, sei es im Bereich von globalen Verträgen oder der Umsetzung von Großprojekten, die international koordiniert werden müssen. Gemeinsam mit den Kollegen in den regionalen Märkten realisiert das Team dann die entsprechenden Projekte und sorgt für einen optimalen Ablauf und After Sales Support.

Axel, in wie vielen Ländern warst Du im vergangenen Jahr?

Gute Frage, da kann man schon mal den Überblick verlieren, ich denke ich war in zehn verschiedenen Ländern in drei Kontinenten unterwegs.

Und die nächste Reise?

Da geht es für eine Woche nach Singapur – bis zum Sommer sind aber auch die USA, Brasilien, Argentinien und Spanien geplant.

Wo ist Deine Homebase – und was sagt Deine Familie dazu, dass Du so viel unterwegs bist?

Ich arbeite von meinem Home Office in der Ruhrmetropole Essen, meiner Heimat. Die Familie kennt es natürlich nicht anders, trägt es super mit und hält mir den Rücken frei. Aber sind wir ehrlich, vor al-

lem, wenn die Wochenenden mit eingebunden sind, finden gerade meine Söhne das gar nicht lustig.

Welche Ziele möchtest Du dieses Jahr erreichen?

In diesem Jahr möchte ich unsere Arbeit, meine und die meines Teams erfolgreich fortsetzen und ausbauen. Das heißt, dass wir unsere Topkunden im Automobilbereich auf höchster Ebene noch intensiver betreuen und gemeinsam innovative Ideen und Konzepte Wirklichkeit werden lassen. Unsere Kunden stehen vor großen Herausforderungen und Veränderungen – wir wollen als Partner die beste Unterstützung bieten und den Unterschied machen, ich sehe da eine Menge Potenziale! Und in der Kammer möchte ich versuchen, mich mit meiner Erfahrung gewinnbringend einzusetzen und andere dafür begeistern, mitzumachen!

Dein schönstes Erlebnis mit der Schwedischen Handelskammer?

Ein Highlight war bestimmt die Verleihung des Schwedischen Unternehmenspreises in Leipzig letztes Jahr, bei dem auch ich die Ehre hatte die Kronprinzessin Victoria von Schweden persönlich zu treffen und mich über die aktuelle Wirtschaftssituation in Deutschland und Europa auszutauschen. Wichtig sind aber vor allem die vielen kleineren Veranstaltungen, die lokal organisiert werden. Hier habe ich die Möglichkeit, mein Netzwerk auszubauen und komplett neue Einblicke

in für mich fremde Branchen zu erhalten, sei es beim schwedischen Büromöbelhersteller, der internationalen Sprachschule oder der Anwaltskanzlei.

Name: Axel Küpper
Alter: 46
Wurzeln: In Essen geboren, Ausbildung als Werkzeugmacher in Heiligenhaus, Studium Maschinenbau in Bochum
In der Kammer seit: Den ersten Kontakt gab es bereits vor etwa 5 Jahren, dann viele kleinere Veranstaltungen, das jährliche Golfturnier in 2016 gewonnen und etwa seit 2,5 Jahren intensiver in der Regionalgruppe aktiv...
Liebt: Meine Familie an erster Stelle; gemeinsame Zeit mit Familie und Freunden (sehr wertvoll, wenn man viel unterwegs ist); einen guten Whiskey vor dem Kamin; eine Runde Golf mit einem guten Kumpel aus alten Zeiten; lange Strandspaziergänge auf „unserer“ Insel Sylt
Hasst: Ungerechtigkeit; Arroganz; Menschen, die ihren Job nur halbherzig erledigen!; Duschvorhänge in Hotelzimmern; LKW auf der linken Spur
Liebster Ort in Schweden: Stockholm und seine Schären – fantastisch

Schirmherrin:



Kronprinzessin Victoria von Schweden

Fördermitglieder:



Impressum

Herausgeber:
 Schwedische Handelskammer in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
 Berliner Allee 32
 40212 Düsseldorf
 Tel. 0211-86 20 20-0
 Fax 0211-32 44 88
 www.schwedenkammer.de
V.i.S.d.P.:
 Thomas Ryberg, Präsident
Titelbild: © Daniel Hakim
Koordination, Anzeigen, Produktion:
 Nordis – Agentur für Kommunikation
 Werdener Straße 28
 45219 Essen
 Tel. 02054-938 54 0
 schwedenkammer@nordis.biz
 www.nordis.biz

Kammerkalender 2018

15. Februar:
 Hamburg: JCC After Work

20. Februar
 Hamburg: Unternehmensbesuch bei Camfil

21. Februar:
 Berlin: JCC After Work

1. März:
 Frankfurt: Nordic Talking

8. März
 Stuttgart: Treffen mit Torbjörn Blomdahl, mehrfacher Welt- und Europameister im Carambolespielen



8. Juni
 Berlin: Jahreshauptversammlung, Zukunftstag und Business Dinner

6. September
 Frankfurt: Management Forum

22. November
 München: Unternehmenspreisverleihung

Diese und weitere Veranstaltungen finden Sie auf www.schwedenkammer.de

Ihr Kontakt in die Geschäftsstelle

Die Schwedische Handelskammer wird von der Geschäftsstelle in Düsseldorf aus geleitet. Hier sind wir Ihre Ansprechpartnerinnen für Fragen, Ideen und Anregungen. Melden Sie sich gern per Telefon, E-Mail oder Post bei uns!



Helen Hoffmann
 Geschäftsstellenleitung
 Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und JCC
 Telefon: +49 (0)211-862020-15
 E-Mail: hoffmann@schwedenkammer.de



Emilie Parmlind
 Regionalgruppen, Mitgliederangelegenheiten und Projektmanagement
 Telefon: +49 (0)211-862020-14
 E-Mail: parmlind@schwedenkammer.de

In unserem zentral gelegenen SchwedenCenter in Düsseldorf können Sie Büros und unseren Konferenzraum mieten!

Nutzen Sie Schweden aktuell für Ihre Kommunikation!

Die „Schweden aktuell“ erscheint 6 Mal im Jahr. Dies sind die Schwerpunkte der kommenden Ausgabe 2/18: **Zukunft des Bargelds, Einzelhandelstechnik**; Brandenburg; Mode. Anzeigenschluss ist der **23.03.2018**. Die Mediadata mit Anzeigenpreisen und Terminen für 2018 finden Sie unter www.schwedenkammer.de. Reservieren Sie jetzt Ihre Anzeigen unter 02054-938 54 17 oder schwedenkammer@nordis.biz.



DER NEUE VOLVO XC60.

DER BESTE VOLVO, DEN WIR JE GEBAUT HABEN.

Der neue Volvo XC60 überzeugt nicht nur durch elegantes, schwedisches Design, er ist auch einer der sichersten Volkos aller Zeiten. Dafür wurde er im Euro NCAP Test mit 5 Sternen ausgezeichnet.

Den neuen Volvo XC60 D4 MOMENTUM mit Allradantrieb, 140 kW (190 PS) und modernster Abgastechnik gibt es jetzt auch für Privatkunden im Schwedenleasing zu besonders günstigen Konditionen.

JETZT FÜR 399 €/MONAT¹

VOLVOCARS.DE/XC60



INNOVATION MADE BY SWEDEN.

Kraftstoffverbrauch Volvo XC60 D4 AWD Momentum, 6-Gang Schaltgetriebe, 140 kW (190 PS), in l/100 km: innerorts 6,3, außerorts 4,8, kombiniert 5,4; CO₂-Emissionen: kombiniert 142 in g/km (gem. vorgeschriebenen Messverfahren). Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

¹Schwedenleasing ein Full-Service-Leasing Produkt der Volvo Car Financial Services, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Ein Full-Service-Leasing Privatkundenangebot für den Volvo XC60 D4 AWD Momentum, 6-Gang Schaltgetriebe, 140 kW (190 PS). Anschaffungspreis 42.780,09 Euro, Leasing-Sonderzahlung 5.780,00 Euro, monatliche Leasingrate 364,00 Euro, Vertragslaufzeit 36 Monate, Laufleistung pro Jahr 10.000 km, Gesamtbetrag 18.884,00 Euro. Effektiver Jahreszins 3,83 %, fester Sollzins p. a. 3,76 %. Repräsentatives Beispiel: Vorstehende Angaben stellen zugleich das 2/3 Beispiel gem. § 6a Abs. 4 PAngV dar. Zzgl. monatlicher Servicerate von 35,00 Euro bei einem Full-Service Leasing inklusive optionalem Service „Wartung und Verschleiß“ und zzgl. Zulassungs- und Überführungskosten. Umfang des Service „Wartung und Verschleiß“ gemäß den Regelungen zu Leistungen im Rahmen des Full-Service-Leasings. Gültig bis 31.03.2018. Das Angebot gilt ausschließlich für Privatkunden. Bonität vorausgesetzt. ²Quelle: www.euroncap.com